

Kanada: 169 mögliche Gräber in ehemaliger Internatsschule gefunden

Laut einer Gemeinde der First Nation in der kanadischen Provinz Alberta wurden bei der Suche 169 "Anomalien" entdeckt, die auf Gräber hindeuten.

Eine weitere First Nation-Gemeinde in Kanada hat mögliche Gräber in einer ehemaligen "Residential School" freigelegt. Das Land setzt sich weiterhin mit dem Ausmaß des "Grauens" auseinander, das sich in den Assimilationseinrichtungen ereignet hat, die indigene Kinder jahrzehntelang besuchen mussten.

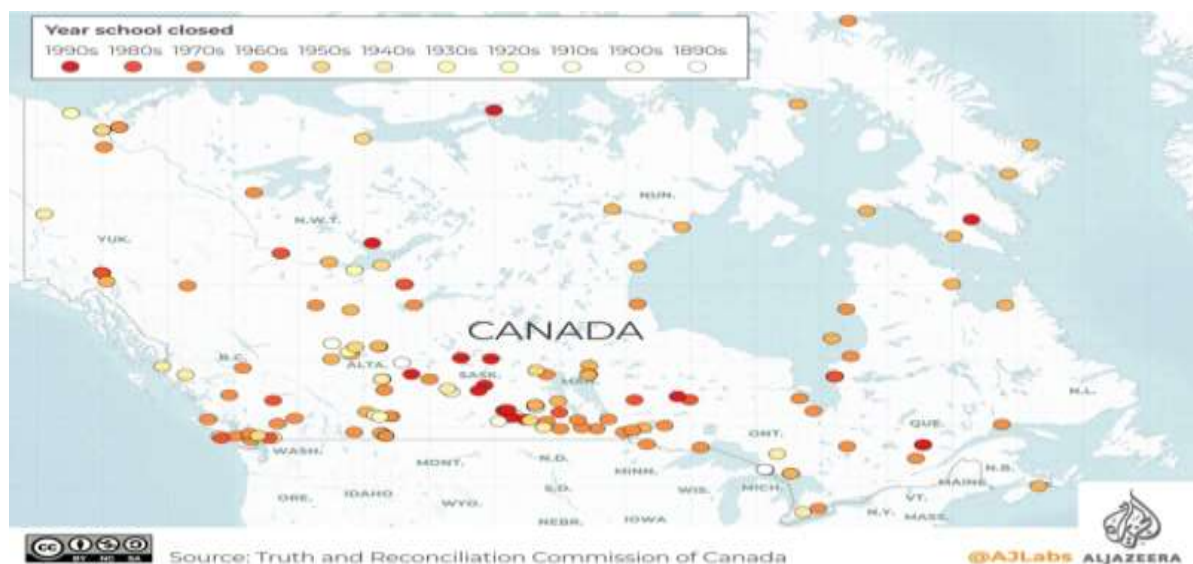
Die Kapawe'no First Nation, etwa 370 km (230 Meilen) nördlich von Edmonton, Alberta, teilte am Dienstag mit, dass sie bei einer Durchsuchung des Geländes der ehemaligen Grouard Mission Residential School "169 Anomalien ... in Verbindung mit Gräbern" gefunden habe.

Die Suche wurde mit Hilfe von Bodenradar und Drohnen durchgeführt, teilte die Gemeinde mit.

"Die Trauer über das Auffinden unserer gestohlenen Kinder hat neue Wunden aufgerissen, denn wir erinnern uns an das Grauen und die Verwüstung, die unser Volk empfand, als unsere Kinder gewaltsam aus ihren Familien und Gemeinschaften in Einrichtungen, die als Internate bekannt waren, entfernt wurden", sagte Chief Sydney Halcrow.

"Wir können jetzt mit unserer kollektiven Heilung beginnen und das Leben dieser Kinder ehren, damit sie endlich in Frieden ruhen können."

Kanada zwang zwischen dem späten 19. Jahrhundert und den 1990er Jahren mehr als 150.000 Kinder der First Nations, Inuit und Metis, Internate zu besuchen. Die Kinder wurden ihrer Sprache und Kultur beraubt, von ihren Geschwistern getrennt und psychisch, physisch und sexuell misshandelt. Man geht davon aus, dass Tausende während des Besuchs dieser Einrichtungen, die von verschiedenen Kirchen, vor allem der römisch-katholischen Kirche, betrieben wurden, ums Leben kamen.



Eine Karte der ehemaligen Internatsschulen in Kanada

Eine Untersuchungskommission auf Bundesebene, die Wahrheits- und Versöhnungskommission (TRC), kam 2015 zu dem Schluss, dass das kanadische Internatssystem einen "kulturellen Völkermord" darstellte.

Seit Mai, als die Tk'emlups te Secwepemc First Nation bekannt gab, dass sie 215 nicht gekennzeichnete Gräber in der ehemaligen Kamloops Indian Residential School entdeckt hat, wurden Hunderte von nicht gekennzeichneten Gräbern an ehemaligen Internatsstandorten in ganz Kanada entdeckt.

Diese Entdeckung gab Anlass zu weit verbreiteten Forderungen nach Gerechtigkeit und Rechenschaft für die Opfer und Überlebenden der Einrichtungen sowie zu Forderungen an die kanadische Regierung, alle Unterlagen über die Einrichtungen freizugeben.

Ende Januar teilte die Williams Lake First Nation in der westlichen Provinz British Columbia mit, dass die vorläufigen Ergebnisse einer Durchsicherung der St. Joseph Mission Residential School 93 "Überlegungen" ergeben haben, bei denen es sich vermutlich um nicht gekennzeichnete Gräber handelt.

Willie Sellars, der Häuptling der Williams Lake First Nation, sagte damals, dass "ein wahrheitsgetreuer Bericht über die Erfahrungen der ehemaligen Schüler in der Residential School" erstellt werden müsse, bevor eine Versöhnung in Kanada stattfinden könne.

Auf dem Gelände einer ehemaligen Internatsschule in Kanada werden Plüschtiere zurückgelassen
Kinderschuhe und Teddybären liegen auf dem Gelände der ehemaligen Kamloops Indian Residential School, nachdem die Überreste von 215 Kindern gefunden wurden [Datei: Jennifer Gauthier/Reuters].

Die Grouard Mission Residential School, die auch als St. Bernard's bekannt ist, wurde nach Angaben des National Centre for Truth and Reconciliation, einem Forschungszentrum an der Universität von Manitoba, zwischen 1894 und 1957 von der römisch-katholischen Kirche betrieben. Sie wurde 1961 geschlossen.

"Die Schule nahm eine große Anzahl von Metis-Schülern auf: 1949 machten sie die Hälfte der Schüler aus", heißt es auf der Website des Zentrums.

Eine indigene Delegation aus Kanada wird voraussichtlich Ende März nach Rom reisen, um mit Papst Franziskus über die Rolle der römisch-katholischen Kirche im kanadischen Internatssystem zu sprechen.

In ihrem Abschlussbericht von 2015 forderte die Wahrheits- und Versöhnungskommission den Papst auf, sich bei den Überlebenden der Internate, ihren Familien und Gemeinden für die Rolle der römisch-katholischen Kirche beim spirituellen, kulturellen, emotionalen, körperlichen und sexuellen Missbrauch von Kindern der First Nations, Inuit und Metis in katholisch geführten Internaten zu entschuldigen".

"Wir fordern, dass diese Entschuldigung ähnlich wie die Entschuldigung von 2010 an die irischen Missbrauchsoffer ausfällt und innerhalb eines Jahres nach der Veröffentlichung dieses Berichts vom Papst in Kanada ausgesprochen wird", so die Kommission.

Im Juni drückte Papst Franziskus seinen "Schmerz" über die Entdeckung der nicht gekennzeichneten Gräber in der Kamloops Indian Residential School aus, hielt sich aber mit einer Entschuldigung zurück, die von den Überlebenden der Residential School seit langem gefordert wird.

Quelle: ALJAZEERA, 1.3.2022 Übersetzt mit www.DeepL.com/Translator (kostenlose Version)